

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

des Hintergrundes ist der Stern, das Symbol der Hoffnung, gemalt. Das Gemälde zeigt die Geburt Christi, in den Wolken Gottvater und den Hl. Geist, damit auch in diesem Altar die Dreifaltigkeit im Hauptbilde vereinigend.

Interessant ist auch noch das Symbol der Rose, das in den Umrahmungen der drei Altarbildnischen wiederholt wird. Bei dem Altarbild der Geburt Christi ist die Rose als Knospe dargestellt, damit die hl. Dreifaltigkeit, die Menschwerdung des Erlösers und das Aufgehen der Offenbarung versinnbildend, bei dem Altarbild der hl. Dreifaltigkeit ist die

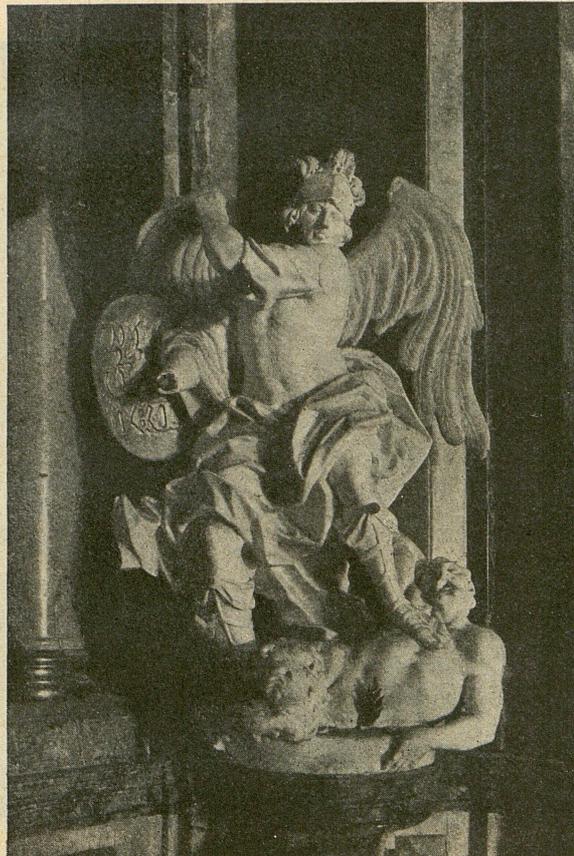


Abb. 13 Dreifaltigkeitskapelle, Gottvateraltar:  
St. Michael.

Rose vollerblüht wiedergegeben, damit Christus und die Dreifaltigkeit in voller Glorie und im Glanze der Erkenntnis des christlichen Volkes symbolisierend, bei dem Altarbild der Kreuzabnahme ist die Rose verwelkt, damit auf den Tod Christi Bezug nehmend.

Nach der Darlegung dieses so minutiös ausgeklügelten theologischen Programms der Kapellendekoration taucht jene Grundfrage auf, die in der Kunst des XVIII. Jhs. immer und immer wiederkehrt und meist aus Mangel an urkundlichen Nachrichten unbeantwortet bleiben muß, die Frage: Wer war der Erfinder der Idee?

Bei den Kunstwerken des XVII. und XVIII. Jhs. haben wir zu unterscheiden zwischen dem Inventor in weitestem Sinne, der die geistige Idee zu dem Kunstwerk, seinen wesentlichen Inhalt, ersinnt, dem Inventor in engerem Sinne, der die Idee, den „Gedanken“ zuerst, wenn auch nur in flüchtiger Skizze, ins reale Leben treten läßt, dem